

Den
Wohlverdienten Nach-Ruhm
 eines getreuen **Zeit-Bürgers**

^{Wolte}
 Bey dem Grabe

^{Des}
 Wohl-Edlen, Vesten und Groß-Nichtbaren Herrn

S E R R E

Philipp Ernst Erpels

Wohlverdienten ältesten Vorstehers der Reformirten
 Dom-Kirche und Gemeinde, vornehmen Handels-Manns und
 Pfänners, wie auch ersten Hauptmanns der
 Pfälzischen Compagnie allhier

Als Derselbe Anno 1730. den 13. Sept. durch ein sanftes und seeliges Ende von dieser
 Welt abgefodert

Desen entseelter Körper

aber

Den 15 darauf

In Seim Erb-Begräbniß auf hiesigen Gottes-Acker
 zu Seiner Ruhe gebracht wurde

vorstellen

Und dadurch gegen

Den Seelig = Verstorbenen

die letzte Ehre

Gegen

Die Hochbetrübtten Sendtragenden

aber

seine Ergebenheit mit Anwoünschung aller Beruhigung an den Tag legen

Friedrich Wilhelm von Scharden

Königl. Preuss. Regierungs-Rath. ic.

HALLE, gedruckt bey Christoph Salfelds, Kön. Preuss. Reg. Buchdr. nachgel. Wittwe.

AK



Ein Lob, erblaßter Greiß, wird niemahls unter-
gehn,
So lange Halle steht muß Dein Gedächtniß grünen;
Denn wer Dich nur gekennet, der muß auch frey
gestehn,
Daß Du Dich stets bemüht mit Rath und That zu dienen.
Vornehmlich hat allhier die Pfälzer-Colonie,
Den Ursprung ihres Glücks, Dir völlig zuzuschreiben;
So wird auch Lebenslang der Schützen Compagnie
Vor Deine Redlichkeit Dir höchst verbunden bleiben.
Mit was vor Sorgen-Laßt hast Du Dich hergemacht,
Nachdem der Franzen-Krieg Dein Unglück suchen wolte?
Allein, wie hat nicht GOTT Dich bis hieher gebracht,
Daß weder Brand noch Raub Dir weiter schaden solte!
So hat der Höchste Dich bey nahe vierzig Jahr,
Als einen Abraham, geseegnet und geleitet,
Daß, da der Anfang schwer in vielen Stücken war,
Doch dessen Allmachts-Hand Dir einen Tisch bereitet.

Sein wohl gegründetes und anerbautes Haus,
Das hier den ersten Grund von oben her gefunden,
Brach als ein grüner Baum mit frischen Zweigen aus,
Und fand in dieser Stadt erwünschte Ruhe-Stunden.

Wie wenn des Gärtners Faust ein fremdes Reiß versetzt,
Und Pflanzen guter Art, in frische Beete trägt;

So hat den Seeligsten auch dieser Ort ergötzt,
Wo sein beliebter Stamm noch schöne Wurzeln schläget.

Von dieser Fruchtbarkeit hat unsre Bürgerschaft,
Der Pfälzer Colonie, nicht wenig Glück genossen,
Indem durch seinen Rath, derselben erste Kraft,
Gleich einer Erst-Geburt, in dieser Stadt entsprossen.

Er war ihr Ältester, und ließ sich jederzeit
Als einen treuen Freund in allen Fällen finden,

Drum wird auch dessen Ruhm, statt einer Danckbarkeit,
So lange Halle steht, wohl nimmermehr verschwinden.

Allein, indem der Todt uns dieses Kleinod raubt;
So müssen wir zugleich den Trauer-Fall beklagen.

Denn was wir nicht gewünscht und kaum so bald geglaubt,
Das hört man überall mit größten Beyleid sagen:

Herr Gypel ist erblast, der treue Bürger-Freund,
Der jederman beliebt und wohl bekant gewesen.

So, wie sein Nahme hieß, so hat Ers auch gemeint,
Doch ließ Er bey dem Ernst zugleich die Güte lesen.

Es gieng kein Tag vorbei, da nicht die milde Hand
Ohn Ansehn der Person die Gaben ausgetheilet.

Was hat Er nicht vor dis und jenes aufgewandt?
Und, einem Arzte gleich, viel Wunden zugeheilet.

Drum bleibet abermahls sein wohlverdienter Ruhm,
Den Er sich in der Stadt bey jedermann erworben,
Ein unvergleichliches und rares Eigenthum,
So, daß man sagen muß: Er ist noch nicht gestorben!
Biewohl, wir sehen Ihn im Leben nun nicht mehr,
Daher beklagen wir was uns der Todt entrissen.

Ja, spricht die Colonie, die Last wird allen schwehr,
Die diesen treuen Mann und dessen Wort vermissen.

Was Wunder, daß sein Haus die Trauer-Kleider trägt,
Weil dessen Fierde fällt mit seinen Silber-Haaren.

Es weint der treue Sohn, da Gott die Wunde schlägt,
Und spricht: Mir ist das Leyd am größten wiederfahren.

Jedoch, Ihr Traurigen, hemmt Eurer Thränen Lauf,
Und laßt die Großmuth sehn in diesen Trauer-Orden.

Seht, wenn Ihr stille seyd, die Glaubens-Augen auf,
Denn Euer Freund ist nun ein Himmels-Bürger worden.

Hat vormahls Griechenland sein grosses Bürger-Recht
Vor andern in der Welt am meisten hochgeschätzt;

So hat des Höchsten Wink auch diesen treuen Knecht,
Aus dieser Pilgrimschafft, in jenes Reich versetzt.

Da kan Sein reiner Geist die beste Freyheit sehn,
Zu welcher nur allein die Seeligen gelangen.

Und, o! wie wohl ist Ihm durch seinen Todt geschehn,
Denn dort kan Er vor Gott mit Schmuck und Ehren prangen.

Wir gönnen Ihm das Glück und ringen auch darnach,
Daß wir das rechte Lob in dieser Welt erreichen:

Denn unser Seeliger, wie längst die Wahrheit sprach,
Hat in der weiten Welt wohl wenig seines gleichen.

† † †

Kapsel 78M.354

[37-49]



56.

Den Wohlverdienten Nach-Ruhm eines getreuen Mit-Bürgers

Wolte Bey dem Grabe

Des

Wohl-Edlen, Vesten und Groß-Nichtbaren Herrn

WILHELM

von Ernst Serpels

ältesten Vorstehers der Reformirten Gemeinde, vornehmen Handels-Manns und wie auch ersten Hauptmanns der sächsische Compagnie allhier

den 13. Sept. durch ein sanftes und seeliges Ende von dieser Welt abgefodert

lassen entseelter Körper

aber

Den 15 darauf

Begräbniß auf hiesigen Gottes-Acker Seiner Ruhe gebracht wurde

vorstellen

Und dadurch gegen

seelig = Verstorbenen

die letzte Ehre

Gegen

Betrübten Sendtragenden

aber

mit Andvünschung aller Veruhigung an den Tag legen

Christlich Wilhelm von Scharden

Königl. Preuß. Regierungs-Rath etc.



HALLE, gedruckt bey Christoph Salfelds, Kön. Preuß. Reg. Buchdr. nachgel. Wittwe.

AK

